Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 58 (1968)

Nachruf: Prof. Dr. Hans Georg Wackernagel (1895-1967) zum Gedenken

Autor: Trümpy, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Prof. Dr. Hans Georg Wackernagel (1895–1967) zum Gedenken

Vor der Sektion Basel der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde sprach der Obmann am 18. Januar 1968 die folgenden Worte:

Die Nachricht vom Tode Herrn Prof. Hans Georg Wackernagels (am 23. Dezember 1967) hat alle Freunde der Volkskunde schwer getroffen. Am 22. November hat er hier noch unter uns gesessen, ja, sich in der Diskussion zum Vortrag noch zum Wort gemeldet. Dass er am 19. Dezember, beim nächsten Vortrag, fehlte, das erfüllte uns mit Sorge, aber wir hofften auf Genesung, eine Hoffnung, die sich leider nicht erfüllen durfte. Der Gedanke fällt uns allen schwer, dass wir künftig seine Diskussionsbeiträge entbehren müssen, entbehren auch seine Anekdoten, mit denen er so manche Mahlzeit vor und so manches Gespräch nach unsern

Vorträgen gewürzt hat. Gerade im Kreise der Sektion Basel hinterlässt der Verstorbene eine schmerzliche Lücke, und es geziemt sich, dass unsere Vereinigung des Mannes gedenkt, dem sie so viel zu danken hat. Vor 15 Jahren ist Prof. Wackernagel nach mehrjähriger Wirksamkeit als Obmann zurückgetreten, aber er hat bis zu seinem Tode dem Vorstand als Beisitzer die Treue gehalten. Zahlreiche Referate der letzten Jahre und verschiedene Exkursionen gehen auf seinen Vorschlag zurück, und wir werden nicht nur heute, sondern auch in den kommenden Jahren noch öfter erwähnen dürfen: «Das ist ein Referat, das auf die Anregung Prof. Wackernagels zurückgeht», oder: «das auf seinen Gedanken weiterbaut.»

Dass der Historiker Hans Georg Wackernagel den Weg zur Volkskunde gefunden hat, das darf unser Fach als einen ihrer grossen Glücksfälle verbuchen. Im Werk des Germanisten Wilhelm Wackernagel, seines Grossvaters, finden sich hie und da Stellen, die in die Vorhöfe der Volkskunde führen. Der Enkel hat dieses Werk genau gekannt, und ihm war es beschieden, den Schlüssel zu finden, der das Tor von den Vorhöfen ins Zentrum öffnete, wo es so vieles zu entdecken gab. Dass er ein genialer Entdecker war, das werden spätestens die kommenden Generationen nicht mehr verkennen können. In der Generation vor ihm hatte in der Volkskunde eine gewisse Resignation um sich gegriffen; die begeisterte Überzeugung Jacob Grimms, dass sich im volkstümlichen Tun und Denken die Anschauungen und Lebensweise der alten Germanen erhalten hätten, war verflogen; an eine Kontinuität wagten seriöse Forscher kaum mehr zu glauben. Beim Studium der mittelalterlichen Geschichte aber hatte Wackernagel die Erkenntnis gewonnen, dass die Quellen für diese Epoche altertümliche Lebensformen spiegeln, die ihre Parallelen bei Hirten- und Kriegervölkern des Altertums wie der Gegenwart haben, Formen, die in der alpinen Zone bis heute wenigstens in Spuren weiterleben. Wackernagel hat diese Vergangenheit nicht verklärt, sondern mit allen derben und urmenschlichen Zügen dargestellt. Dieses realistische Geschichtsbild schokkierte manchen, weil es liebgewordene Idealvorstellungen zerstörte. Der volkskundlichen Forschung aber gab es einen starken Auftrieb, weil Wackernagel mit Tatsachen aufwartete und blosse Spekulationen ablehnte. Den Skeptikern ist es nicht gelungen, stichhaltige Argumente gegen seine Erkenntnisse anzuführen; dagegen haben weitere Forschungen immer wieder neue Bestätigungen seiner Erkenntnisse gebracht.

Zu unser aller Bedauern war der Verstorbene mit seinen Veröffentlichungen ungemein zurückhaltend. Wir hoffen, es werde möglich, aus seinem Nachlasse auch unveröffentlichte Arbeiten herauszugeben. Dass sein Werk weiterleben wird, das ist uns eine tröstliche Gewissheit. Im Gespräch mit seinen zahlreichen Schülern hat er einen wahren Schatz von Anregungen und Ideen weitergegeben, und sie werden nicht verloren-

gehen. Die Sektion Basel der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde aber dankt ihrem ehemaligen Obmann für alles, was er ihr gegeben hat und war.

Hans Trümpy

Verzeichnis der Schriften von Prof. Dr. Hans Georg Wackernagel

Zusammengestellt von *Th. Bühler*

Vorbemerkung: Dieses Schriftenverzeichnis ist nicht vollständig. Es war nämlich nicht möglich, in der kurzen, seit dem Tode von Herrn Prof. Dr. H. G. Wackernagel (23. Dezember 1967) verstrichenen Zeit seine in vielen Zeitschriften verteilten Aufsätze und Schriften lückenlos zu erfassen. Auch fehlen hier seine Beiträge im Thesaurus Linguae Latinae und im Historisch-Biographischen Lexikon der Schweiz, die den Volkskundler weniger interessieren dürften. Ein vollständiges Schriftenverzeichnis wird in der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 68 (1968) erscheinen.

1. Die Politik der Stadt Basel während der Jahre 1524–1528 (Basel 1922), Dissertation.
2. Das Volkstum als staatsbildende Kraft. Eine Untersuchung über den Ursprung der alten Eidgenossenschaft: Schweizerische Monatshefte für Politik und Kultur, 4:2 (1926) 88–100.
3. «Celtica»[1], Beiträge in Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft, neue Bearbeitung, hg. von W. Kroll (Stuttgart): Stichwörter: Ludna, Magalona, Mandubii, Mantala, Marsaci und Marsacii[2], Massalia, Mederiacum, ‹Mediolanum› Ziff. 2–4, Mediolanum Aulercorum, Mediomatrici, ‹Medulli› Ziff. 2 und 3, Meldi, Mellosedum, Memini, Menapii, Metapinum, Metlosedum/Metlodunum/Meclodunum, Sitillia, Solis Columna, Solonium, Sordice palus, Stabatio, Stabula, Stoechades insulae, Stoiocus, Stomatae, Sturium, Suessiones (1927–1932).
4. Der Name «Basel»: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt I (Basel 1932) 24–26.
5. Das Ausscheiden der Kelten aus der Weltgeschichte: Neue Basler Zeitung Nr. 213 (10. September 1932) und Nr. 219 (17. September 1932) und: Altes Volkstum der Schweiz (Nr. 43) 117–135.
6. Bemerkungen zur Tellgeschichte: Vom Schützen Tell. Zum Eidgenössischen Schützenfest 1934: Sonntagsblatt der Basler Nachrichten, Sonntag, 29. Juli 1934, 28. Jg., Nr. 30, 121–123.
7. Kriegsbräuche in der mittelalterlichen Eidgenossenschaft. Privatdruck (Basel 1934) und: Altes Volkstum der Schweiz (Nr. 43) 283–317.
8. Basel als Zufluchtsort des Elsasses (15.–17. Jahrhundert): Colmarer Jahrbuch 1936, 56–64.
9. Die geschichtliche Bedeutung des Hirtentums (Basel 1936) und: National-Zeitung, Basel, Sonntagsblatt vom 26. April, 3. Mai und 10. Mai 1936 und: Altes Volkstum der Schweiz (Nr. 43) 30–50.
10. Stallrechnungen des Kardinals Ludwig Aleman aus dem Jahre 1447: Concilium Basiliense, Studien und Quellen zur Geschichte des Concils von Basel 8 (Basel 1936) 205–249.

[1] Diese Überschrift hat der Verfasser (handschriftlich) dem Sonderdruck seiner Beiträge in Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft... (1927–1931), den er der Basler Universitätsbibliothek überlassen hat, gegeben.

[2] Die Unterschrift ist fälschlicherweise H. A. statt H. G. Wackernagel.